

als Marktender, letztere denselben als Krankenpflegerin mitgenommen. Wir freuen uns, dies an dieser Stelle hier erwähnen zu können.

— Eibenstock. Eine mit dem Strafrichter wiederholt in Conflikt gerathene Person aus hiesiger Stadt, welche seit Jahren die Behörden beschäftigt hat, macht wieder einmal von sich reden. Man schreibt aus Meissen, 30. Septbr.: Am Sonnabend ist hier ein Mensch verhaftet worden, welcher vor einigen Tagen in Dresden unter dem Namen „Freiherr von Klopfer“ verschiedene Betrügereien verübt hatte. Der Festgenommene giebt sich für einen Steinbrucker Curt Herrmann Gianigini aus Eibenstock aus und besaß Legitimationspapiere auf den Namen Carl Julius Klopfer aus Verdau, dem er sie gestohlen haben mag. Der angebliche Gianigini hat auch auswärtig, z. B. in München, unter demselben Namen Klopfer Betrügereien verübt und dadurch den eigentlichen Träger dieses Namens in arge Verlegenheiten gebracht. Ein Mensch Namens Gianigini ist übrigens bereits im März d. J. nach wegen Urkundenfälschung und Betrugs verbüßter 2½-jähriger Strafe aus dem Zuchthaus zu Waldheim entlassen worden.

— Dresden. In der Nacht zum 1. Oktober waren die bekannten hiesigen sozialdemokratischen Gasthäuser bis zum frühen Morgen lebhaft besucht und ging es da äußerst munter her. Man feierte den Anbruch des 1. Oktober gemeinsam als den Beginn einer neuen glücklichen Aera. Man begrüßte sich zu Mitternacht etwa wie zu Neujahr, mit Hoffnungen und Wünschen aller Art erfüllte Reden liefen vom Stapel.

— Leipzig. Mit dem 1. Oktober erfüllte sich ein Zeitraum von 40 Jahren, daß in Leipzig das erste sächsische Telegraphenamt dem Publikum zugänglich gemacht wurde. Dieser Tag markirt den Beginn eines — im Anfang allerdings sehr langsamen — Umschwunges in der Nachrichtenübermittlung. Der Beförderung von Nachrichten nach anderen Orten war plötzlich ein neuer Weg durch den elektrischen Draht erschlossen worden. Wenn eine Nachricht vorher Tage und Wochen brauchte, um ein entferntes Ziel zu erreichen, verband nun der Telegraph erst Städte u. Länder, bald auch Erdtheile untereinander. Ehe die Post einen Brief wenige Stunden weit befördern kann, erreicht ein Telegramm New-York und Bombay. Mit riesiger Geschwindigkeit hat sich das neue Verkehrsmittel entwickelt; 40 Jahre nur sind verfloßen und was ist aus den bescheidenen und unbeachteten Telegraphenämtern des Jahres 1860 geworden!

— Leipzig, 2. Oktober. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr hat ein Unbekannter an der Ecke der Ritterstraße und des Ritterplatzes ein achtjähriges Schulmädchen an sich gelockt, es trotz seines Sträubens auf den Arm genommen, sodann nach der Promenade am Schwanenteich getragen, dort zu vergewaltigen gesucht und sodann durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt. Leider ist von dem Thäter bislang nur so viel bekannt, daß derselbe schwarzen oder braunen Vollsart gehabt und schwarzen bez. dunklen Rock sowie ebensolchen Hut getragen hat. Für die Ermittlung desselben ist seitens des hiesigen Polizeiamtes eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt worden.

— Schneeberg. In der letzten Versammlung des Wissenschaftlichen Vereins hielt Herr Dr. Köhler einen Vortrag über das Thema: „Zur Geschichte des ehemaligen Arzneilaborantenwesens im Erzgebirge.“ Der Reichhaltigkeit des Stoffes wegen beschränkte sich der Herr Vortragende zunächst auf eine gekürzte Uebersicht der Entwicklung des betreffenden Arzneihandels bis in den Anfang unseres Jahrhunderts und auf die Besprechung der wichtigsten obrigkeitlichen und medizinisch-polizeilichen Verfügungen über die Prüfungen der Arzneilaboranten und den Betrieb der Arzneien; Mittheilungen über zur Verwendung gekommene Pflanzen, über das Leben der Arznei- und Diltätenhändler und aus dem Laborantenwesen hervorgegangene Erwerbszweige bleiben einem späteren Vortrage vorbehalten. — Als Ursache dafür, daß sich bei uns und in anderen Gebirgsgegenden (Thüringen, Schlesien) so viele Bewohner mit dem Sammeln medizinischer Kräuter und der Herstellung und dem Vertrieb zusammengesetzter Arzneimittel beschäftigten, ist neben Wahn und Aberglauben, besonders der frühere Mangel an tüchtigen Ärzten und wissenschaftlich gebildeten Apothekern hervorzuheben. So wurde z. B. erst 1409 zu Leipzig die Löwenapotheke, als eine der ältesten in Deutschland überhaupt, und 1581 durch die Kurfürstin Anna die Hofapotheke in Dresden errichtet. Ein Hauptstich des Arzneilaborantenwesens war in unserem Gebirge das Dorf Vockau, wo es nach Körners Chronik von Vockau im Ausgang des XVI. Jahrhunderts seinen Anfang nahm. Nachdem von den Bewohnern der Verkauf von Hausarzneimitteln eine Weile mit Erfolg betrieben worden war, verarbeitete man die Wurzeln und Kräuter zu Pulvern und Pflastern. Mit der Anfertigung der Schachteln, in denen die trocknen Waaren ausgeführt wurden, beschäftigten sich in Vockau während der Wintermonate zeitweilig bis zu 40% Personen, die im Sommer durch Grasschneiden und Holzfällen oder auch durch das Sammeln von Kräutern

ihren Unterhalt fanden. Die Flaschen zu den flüssigen Arzneien lieferte besonders die Glashütte zu Carlsfeld. Im Verlauf von etwa 100 Jahren hatte sich aus kleinen Anfängen eine Industrie entwickelt, die besonders in Vockau als die hauptsächlichste des Ortes bezeichnet wird. Die Arzneilaboranten erlernten zum Theil die Apothekerkunst und hatten etwas Chemie und Chirurgie studirt. Die Geschäfte wurden lauffähig betrieben. Nach und nach faßte das Arzneilaborantenwesen auch in andern Orten Boden, so in Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Böbstadt, Zugel, Neudorf, Crottendorf, Hundshübel, Stägengrün, Burckhardtgrün, Friedrichsgrün, Lauter, Schneeberg u. a. — Den in den Handel gebrachten Arzneien mußte eine vom Amtphysikus geprüfte und mit einem Stempel versehene Gebrauchsanweisung beigegeben werden. Ehe die Laboranten eine Konzession erhielten, wurde von ihnen die Ablegung einer Prüfung vor dem Amtphysikus verlangt; von Zeit zu Zeit wurde eine Revision der gefertigten Arzneien bezüglich der Art und Menge ihrer Bestandtheile angeordnet. Die Ärzte sprachen sich trotzdem wiederholt gegen diese Industrie aus, indem sie unter den Nachtheilen der letzteren insbesondere auf die Gefahren für die Sittlichkeit hinwiesen, die aus dem Herumziehen beim Arzneimittelhandel erwachsen müßten. Die Regierung erließ auch öfters bereits im vorigen Jahrhundert Verordnungen, durch die das Arzneilaborantenwesen und der Handel mit den Arzneien wenigstens eingeschränkt wurden, auch wurden Konzessionen schwerer ertheilt, aber trotzdem mochte man diesen Erwerbszweig nicht plötzlich eingehen lassen, weil man den Bewohnern der betreffenden Ortschaften nicht sofort eine andere Nahrungsquelle bieten konnte. Die Laboranten und Arzneihändler sollten nach und nach aussterben. Den Vortrag beschloßen einige Angaben über die Anzahl der Laboranten aus verschiedenen Orten, die zeigten, wie ausgebreitet dieser Erwerbszweig in unserem Gebirge einst gewesen ist. Noch im Jahre 1823 gab es in Vockau 9 konzessionirte und 33 nichtkonzessionirte Laboranten und auch in Böbstadt und Johannegeorgenstadt wurden in demselben Jahre mehrere Laboranten zur Anzeige gebracht, die keine Konzession besaßen. Der letzte konzessionirte Laborant Vockaus starb am 29. Dezember 1860. Außer einem einzigen, der im genannten Jahre noch in Eibenstock lebte, wird, wenigstens in den Akten, aus keinem der erzgebirgischen Orte ein solcher von dieser Zeit an mehr genannt.

— Kirchberg, 30. September. Die Inhaber der hiesigen Detailgeschäfte geben bekannt, daß ihre Verkaufsräume vom 1. Oktober d. J. ab Abends 9 Uhr geschlossen werden. Ausnahmen werden nur an Sonnabenden, an den hohen Festtagen vorausgehenden Tagen, sowie im Monat Dezember stattfinden, eine Neuerung hier, die aber in anderen Städten schon lange eingeführt ist.

— Die schon gemeldete Pilzvergiftung in Frankenberg hat am Montag Abend ein zweites Opfer gefordert, indem der Quartierwirth des bereits in voriger Woche verstorbenen Handarbeiters Kippmann, der 29jährige Handarbeiter Fr. Wilh. Weber (früher Bäcker in Oberwies), seinen äußerst qualvollen Leiden erlegen ist. Eine Wittwe und 2 Kinder verlieren in ihm ihren Ernährer. Die weiteren 4 an der unheilvollen Pilzmahlzeit erkrankten Personen werden hoffentlich bald wieder völlig genesen sein.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist oberhalb der Haltestelle Hammerbrücke ein Eisenbahnfessel insofern verübt worden, als nicht nur quer über die Schienen eine Schwelle, sondern auch auf die Schienen eine Anzahl Steine gelegt worden sind. Glücklicherweise sind von dem revidirenden Beamten diese Hindernisse entdeckt und beseitigt worden, noch ehe ein Zug die fragliche Stelle passirt hatte. Als Urheber des Frevels hat der in Tannenbergesthal stationirte Genarm Müller im Verein mit der Genarmeriebrigade Klingenthal drei aus Hammerbrücke gebürtige, in Klingenthal in der Lehre stehende junge Burschen ermittelt und zur Haft gebracht.

— Bezüglich der Arbeitszeit im Stickeriverbande des Königreichs Sachsen hat der Centralvorstand beschloßen, daß in derselben auch für das bevorstehende Winterhalbjahr (vom 1. Oktober bis 31. März) eine Aenderung nicht einzutreten, dieselbe also auch fernerhin um 6 Uhr Morgens zu beginnen und spätestens um 8 Uhr Abends zu enden hat. Im vorigen Winterhalbjahre war die Arbeitszeit von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

4. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Am 4. Oktober 1830, also genau vor 60 Jahren, machte sich Belgien selbstständig und unabhängig von Holland, vom Hause Oranien. Die in Folge der ausgebrochenen Revolution niedergeworfene provisorische Regierung erklärte Belgien für einen unabhängigen Staat und berief einen National-Congress zur Beratung einer Verfassung. Diese Trennung der beiden Länder war für beide sicher das Beste, namentlich für Belgien, das sehr rasch zu großem Wohlstand und wirtschaftlicher Blüthe gelangte.

5. Oktober.

Der 5. Oktober 1870 ist ein Tag der rührenden Remesse. An diesem Tage zog König Wilhelm in Versailles ein, der Stätte, wo französische Könige und Kaiser gegen Deutschland Pläne schmiedeten und darnach ausgeführt hatten. Auf dem Wege von Ferrières nach Versailles inspizierte der königliche

Oberfeldherr die Truppen und sprach u. A. auch den Bayern seinen Dank aus für die in den Gefechten vom 19. und 30. September bewiesene Tapferkeit. Der König ward von den Truppen mit Jubel begrüßt; die zahlreich herbeigeeilte Einwohnerschaft bewahrte eine ruhige, würdige Haltung.

6. Oktober.

Die Badenser unter General von Degenfeld waren nach dem Fall Straßburgs gegen die Vogesen hin marschirt. Bei Spinal, am westlichen Abhange der Vogesen, stießen die Truppen am 6. Oktober 1870 auf feindliche Truppen unter General Dupré, die sich als etwa doppelt so stark, als die deutschen Truppen erwiesen. Der Feind wurde von diesen sofort mit großer Energie angegriffen und nach blutigem sechsständigem Kampfe, in welchem drei Orte von den Badensern mit dem Bajonett genommen wurden, gezwungen, in wilder Flucht nach Westen abzugiehen. Von badischer Seite betrug der Verlust 20 Offiziere und 410 Mann; die Franzosen verloren mehr als das dreifache und ließen 6 Offiziere und 600 Mann als Gefangene in deutschen Händen. Es war ein glorreicher Tag für die badischen Waffen und der erste siegreiche Anlauf zu der vom General von Werderischen Corps übernommenen Aufgabe, die neu gebildete französische Armee v. Lyon (Südosten Frankreichs) zu persprengen und die deutsche Verbindungslinie von Elsaß über Nancy nach Paris zu schützen.

#### Bermischte Nachrichten.

— Die „Deutsche Reichsrechtsschule“ bezieht im Oktober d. die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Aus dem nahezu eine Million Mark betragenden Sammelergewinne konnten drei Reichswaisenhäuser — in Lehr, Magdeburg und Schwabach errichtet und 200 Waisenkinder ein Ersatz des Elternhauses geboten werden. Für jedes Waisenhaus ist ein Grundkapital von 200,000 Mk. sichergestellt und mit Zuversicht arbeiten die „Fechter“ auf den Bau eines vierten Hauses hin, welches wahrscheinlich im nördlichen Deutschland seine Stätte finden wird.

— Oberstein i. Oldenburg. Am Sonntag vor. Woche wurde hier der Hausvater Sträuß nebst Frau verhaftet, weil beide ihren 1½-jährigen Knaben derart behandelten, daß die Absicht klar zu Tage trat, sich desselben zu entledigen. Während die Eltern 3 bis 4 Tage auf Märkten abwesend waren, befand sich das Kind allein in der verschlossenen Wohnung. Die Mitbewohner, denen dies verdächtig vorkam, veranlaßten die Deffnung der Wohnung durch die Polizei. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. In einem Holzkasten, dessen Deckel bis auf eine kleine Spalte geschlossen war, lag auf einem Häufchen halbverfaulten Lumpen das zu einem Skelett abgemagerte arme Wesen in seinem eigenen Urat, halb aufgefressen von Ungeziefer. Das Kind schien bemußlos und röchelte nur noch leise. Bei der Unteruchung fand sich um den Hals eine Violine mit 2 Knebeln, so daß die Annahme eines Mordversuchs nicht ausgeschlossen ist. Als die Rabeneltern zurückkehrten, wurden sie sofort in Haft genommen. Das Kind befindet sich jetzt in guter Pflege und ist, obwohl es nur aus Haut und Knochen besteht, verhältnismäßig wohl, so daß seine Wiederherstellung wohl möglich erscheint.

— Die „Musikmappe“. Dieser Tage wurde in Hamburg auf dem neuen Wall eine Musikmappe gefunden, wie sie gewöhnlich junge Damen zu tragen pflegen. Daß solche Enveloppen häufig nur als Aushängeschild benutzt werden, um sich interessant zu machen, beweist auch dieser Fall wieder. In der Mappe befanden sich nämlich ½ Pfund Schweizerkäse und ¼ Pfund Schinken. Da liegt schließlich auch „Musik“ drin.

— Unseren verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbst-Catalog des Verbandes Geschäfte Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preisverzeichnis, das auf Wunsch den bestellten Baaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz- und Wäsche-Branchen u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmucksachen u. dgl. nicht minder überrascht. Der Herbst-Catalog wird auf Verlangen unberechnet und portofrei zugesandt.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 28. September bis 4. Oktober 1890.

Getraut: 41) Heinrich Günther, Tischler in Jerisau mit Marie Hulda geb. Lefer hier. 42) Emil Karl Weigelt, Straßenwärter hier, ein Wittwer, mit Minna Helene geb. Ungethäm hier. 43) Ernst Gustav Gläß, Maschinensticker hier mit Elise geb. Unger hier.

Getauft: 277) Susanne Käthe Reichner. 278) Elise Johanne Wühlmann. 279) Martha Helene Bauer. 280) Ida Toni Bräuer in Blauenthal. 281) Clara Marie Becher. 282) Ernst Hans Stemmler. 283) Helene Johanne Dutschig, unehel. 284) Elise Minna Frida Kober. 285) Curt Arno Wöhner in Muldenhammer.

Begraben: 204) Hans Walther, ehel. S. des Ernst Adolf Richard Bauer, Schlossers hier, 1 R. 24 L. 205) Curt Arno, ehel. S. des Anton Wöhner, Geschirrführers in Muldenhammer, 28 L.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Febr. 10. 38 bis 11. 6. Hr. Pfarrer Böttlich. Nachm. Unterredung mit der neuconfirmirten Jugend. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Montag Vorm. 9 Uhr Wochencommunion. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, d. 5. October (Dom. XVIII. p. Trin.), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diaconus Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Pastor Steudel.